

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 29

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

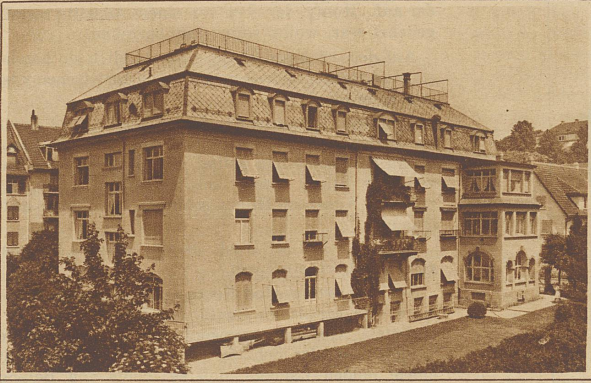
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Mütter- und Säuglingsheim zum «Inselhof» in Zürich

Vom Mütter- und Säuglingsheim in Zürich

Geburtenrückgang ist ein Begriff, den man im Mütter- und Säuglingsheim nicht kennt.

Als man vor anderthalb Jahren mit 42 Kindern vom heimeligen Schanzacker in den stattlichen «Inselhof» übersiedelte, da glaubte man für die Zukunft mit einer Aufnahme von 70 Kindern rechnen zu «dürfen». Welch gewaltige Unterschätzung! Am Tage, da unser Kameramann bei rührender Geduld mit seinen unberechenbaren Objekten die hübschen Bildchen aus dem Gartenbetrieb «knipste», beherbergte das Haus rund 150 Kinder. Bis Mitte Juni hatten seit Neujahr bereits 100 Kind-

erholt — nur zu leichten Hausarbeiten und in der Nähstube zur Hilfe herangezogen. Gemeinsam nehmen sie alle im schönen Speisesaal die Mahlzeiten ein: die Oberschwester

um nun auch noch für das geliebte kleine Geschöpf den Unterhalt zu verdienen!

Bis sechs Wochen nach der Geburt — also während der Dauer der vom Fabrikgesetz eingeräumten Schonzeit — bleibt die Mutter im Haus. Für manche eine schönste Zeit. Weiß man doch das Kindlein immer unter treuer Obhut und ärztlicher Kontrolle; kann ihm kostbare natürliche Nahrung reichen, sich selbst körperlich schonen und kräftigen. Man wohnt im großen Haus in freundlichen lichten Räumen, bekommt vielleicht zum erstenmal im Leben einen Begriff, was eigentlich «Hygiene» ist und wird — hat man sich zur Hilfe herangezogen. Gemeinsam nehmen sie alle im schönen Speisesaal die Mahlzeiten ein: die Oberschwester

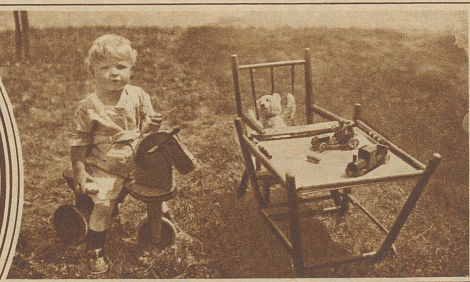
und Schwestern, die gegenwärtig 32 Schülerinnen, die Säuglings- und zum Teil auch Wochenpflege lernen, die 40—50 Mütter und die Hausgestellten. Da ist ein großer Garten mit Sonne und mit schattigen Plätzen. Selbstverständlich auch: eine Waschküche. In der hantieren Angestellte; denn Wäsche ist im Inselhof vom Montag früh bis Samstag und «geben» tut's solche kesselweise selbst am Sonntag; die kleinen hilflosen Erdenbürger nehmen da nicht die geringste Rücksicht. Und wenn es täglich über 3000 Windeln zu waschen und zu legen gibt, da müssen auch Mütterhände mit zugreifen.

Ein schwerer Moment, wenn die Mutter das Haus verläßt, wieder ihrer Arbeit nachgeht. Aber Welch ein Segen ist gerade dann der Inselhof! Dort weiß sie ihren Liebling betreut, immer sauber gehalten und für das Verpflegungsgeld auch noch gekleidet. Er hat sein schneeweißes Gitterbettchen, sein eigenes Beckli für Augen und Mund auszuwaschen, seinen Abtröckner, seinen eigenen Schoppennuggi. Einen Nuggi freilich, zum Schnullern? ... Nein, den hat er nicht. So etwas nämlich gibt's im ganzen Mütterheim im Inselhof überhaupt nicht!



Bild rechts im Kreis:

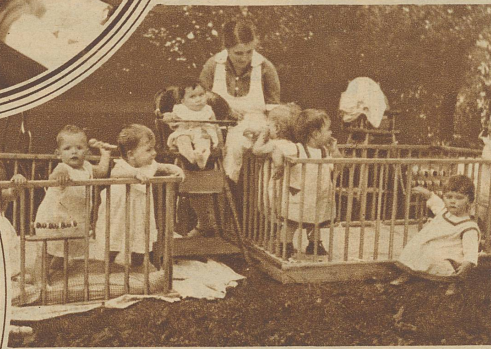
Was wot er au, dr Ma mit sim schwarze Chaschte?



Ein stolzer Reitersmann



Zwei Seelen und ein Gedanke:
Wasser



Nebenstehendes Bild links:
Gestürm und Gedräng im Laufgitter

lein in diesem Haus ihren Einzug in die Welt gefeiert. Also: wenn auch kein Kindliteich, so doch eine rechte Kindli-Insel.

Wohl können auch andere Mütter mit ihrem sich ans Licht drängenden Kindlein oder mit dem Neugeborenen hier Aufnahme finden — von welcher Gelegenheit zum Beispiel die Kantonale Frauenklinik fleißig Gebrauch macht — aber es will doch der Verein sozial denkender Frauen, der das Unternehmen vor zwei Dezennien gründete, in erster Linie jenen Müttern Zuflucht bieten, deren Kindlein nicht von einer in wohlgeordneten Verhältnissen lebenden Familie als Mitglied freudig begrüßt wird, sondern die in schwierigen Verhältnissen leben: die ganz allein stehen; Mütter, die tapfer ihr Los auf sich nehmen und freudig dem Kleinen Mutter und Vater zugleich sind. Wieviel echte Mütterlichkeit gehört doch dazu, in Stellung zu stehen, strenger Arbeit nachgehen zu müssen,

Nebenstehendes Bild rechts:

Das neugierige Strampeltierchen — natürlich ein Jüngferlein!



Daß das Mütter- und Säuglingsheim einem dringenden Bedürfnis entspricht, das beweist unbedingt die Zahl seiner Bewohner. Der Um- und Ergänzungs- bau des Hauses, überaus praktische Installationen im Sinne peinlicher Sauberkeit und Hygiene, Anpassung vor allem aber auch des Geburtszimmers an neuzeitliche moderne Anforderungen waren unerlässlich und in seiner ganzen Einrichtung ist so ein Musterbetrieb entstanden. Derselbe wird aber nur dann seinem Zweck voll und ganz entsprechen, wenn auch in Zukunft die Verpflegungsgelder niedrig gehalten werden können. Ohne andauerndes Wohlwollen der Allgemeinheit jedoch wäre das auf die Dauer nicht möglich.

Aufnahmen von
PHOT. A. RYFFEL

*